Generation plus

Eine neue Generation von Reiserädern schickt sich an, die Welt zu erobern. Stabiler, mit breiteren Felgen und Laufrädern in 27,5 Zoll. Wir haben zwei Globetrotter mit dem Velotraum Finder auf eine große Reise geschickt.

Farbenrausch im Indian Summer. Dazu kommt eine unglaubliche Vielfalt der Natur.

Ein „Willkommen“ der eisigen Art. Der höchste Pass auf der „Great Divide“ liegt 3600 Meter hoch.

Interessante Gespräche am Wegrand. Räder machen die Begegnung mit anderen Menschen leicht.

Aufs Material konnten sich Andi und Anita 100-prozentig verlassen.

Lagerfeuerromantik war eher selten. Meistens kämpften die Globetrotter mit extremem Wetter.

Der Schlüssel zu neuen Abenteuern. Dank GPS-Gerät geht man nicht verloren.

Great Divide

Die Great Divide ist eine der abenteuerlichsten Fahrradrouten der Welt. Sie verläuft knapp 4400 Kilometer entlang der nordamerikanischen Wasserscheide auf überwiegend unbefestigten Strecken zwischen Banff in Kanada und Antelope Wells an der mexikanischen Grenze von Nord nach Süd. Weite Strecken müssen dabei abseits der Zivilisation bewältigt werden. Zudem sind rund 60.000 Höhenmeter zu bezwingen. Die Strecke wird von der amerikanischen „Adventure Cycling Organisation“ betreut. Diese führt auch einmal pro Jahr eine geführte Expedition durch. **www.the-great-divide.com**

TEXT_TOM BIERL **FOTOS**_ANDI HÜBL

Reiseradler sind in der Regel konservativ. Sie brauchen keine Innovationen. Das Einzige, was bei einem großen Radabenteuer zählt, ist die Zuverlässigkeit. So blieb die Gemeinschaft der Reiseradler auch Jahrzehnte lang skeptisch gegenüber neuer Technik. Ein guter Stahlrahmen, Starrgabel, stabile 26-Zoll-Laufräder und ein solider Gepäckträger vorne und hinten. Mehr musste nicht sein. Ob Kettenschaltung oder Rohloff war persönliche Philosophie. Generationen von Globetrottern machten sich so ausgerüstet auf den Weg und eroberten die Welt bis in den letzten Winkel.

Doch nun kommt Bewegung in die Reiseradszene. Immer mehr Abenteurer kommen ins Spiel. Dank digitaler Karten, sozialen Netzwerken, Tourenportalen und GPS verlässt der Reiseradler von heute das befestigte Straßennetz. Sicher leitet der Garmin am Lenker selbst durch die entlegensten Landschaften. Verkehr war gestern, Natur ist heute.

Ursprünglich für den radikalen Mountainbike-Einsatz gedacht, erweist sich das neue Reifenformat 27,5 Plus dabei als idealer Partner für das neue Reiserad. 60 bis 70 Millimeter breite Reifen schaffen den Spagat zwischen Alltags- und Tourentauglichkeit perfekt. Sie bieten maximale Traktion und damit Sicherheit, bei einem insgesamt verblüffend niedrigen Rollwiderstand.

Der deutsche Radhersteller Velotraum entwickelte mit dem Modell „Finder“ einen Idealtypen dieser neuen Generation Reiseräder. So war es auch kein Wunder, dass Andi und Anita – zwei Globetrotter, die mit ihren Rädern in zwei Jahren fast die ganze Welt bereisten – spontan begeistert waren. Für ihr jüngstes Projekt, die Bezwingung der „Great Divide“ im Westen der USA, wählten sie zwei Finder der neuesten Generation. Entwickler Stefan Stiener setzte für das Abenteuer alle Hebel in Bewegung und stattete die Räder mit aktuellster 2018er Technik aus. Auch Schwalbe lieferte in letzter Minute noch den Prototypen des 70 mm breiten Straßenreifens G-One, den die beiden in der Schlauchlos-Ausführung montierten.

Dann ging es im Sommer ab nach Amerika. Die knapp 5000 Kilometer lange Strecke mit 60.000 Höhenmetern verlangte den beiden und ihren Rädern alles ab. Früher als erwartet, schickte der Winter seine Vorboten ins Hochland. So kämpften sie an 79 Radtagen gegen Schneematsch und Regen, bezwangen lange Schlammpassagen, trotzten dem eisigem Wind und rollten abschließend durch die trockene Wüstenlandschaft vor der mexikanischen Grenze. Wieder zurück zogen die beiden Bilanz. „Wir haben mit dem Finder absolut die richtige Wahl getroffen. Gut 90 Prozent der Strecke führte über unbefestigte Wege. Hier hat sich das Plus-Format extrem bewährt“, fasst Andi seine Erfahrungen zusammen. Mit ihren alten 26-Zoll-Reiserädern wäre das Abenteuer deutlich anstrengender gewesen. „Man wird zwar immer noch kräftig durchgeschüttelt, aber kein Vergleich zum bisherigen Rad.“ Als optimal erwiesen sich auch die Möglichkeiten der Gepäckbefestigung am Finder. Die neuen Ortlieb Gravel-Pack-Taschen werden durch zwei Haken zusätzlich unten gesichert. Sie hielten selbst auf Rüttelpisten bombenfest. Zu-

Ein gefrorenes Zelt und vereiste Trinkflaschen waren keine Besonderheit. Doch das Land lieferte zum Ausgleich stets unvergessliche Bilder und Momente.

dem boten Gepäckträger und die Cages an der Starrgabel genug Aufnahmekapazität selbst für eine solide Campingausrüstung, ohne dass das Fahrverhalten merklich litt. „Wir waren am Morgen stets in Minuten startklar, während mancher Bikepacking-Kollege fast schon eine Stunde brauchte, um seine Ausrüstung in zig kleine Taschen zu verstauen".

Nicht optimal war dagegen die Entscheidung, die superbreiten G1-Reifen ohne Schlauch zu fahren. Hier experimentierte Andi tagelang herum. Zwar war der niedrige Luftdruck von einem Bar auf den Schotterpisten extrem komfortabel, führte aber immer wieder zu einem ungewollten Luftverlust. Auf Asphalt wurden die Reifen stets auf 1,5 bis 2 Bar hochgepumpt, sie liefen damit extrem leicht und vor allem fast geräuschlos. Angesichts des Luftverlustes, würde Andi jedoch beim nächsten Trip doch lieber einen Schlauch einziehen. Das zusätzliche Gewicht spiele da die geringere Rolle.

Nandita.at

Andi und Anita haben ihr Radabenteuer vorbildlich dokumentiert. Der ausführliche Erfahrungsbericht mit vielen tollen Fotos zu ihrer Tour entlang der Great Divide findet sich im Internet. Zudem touren die beiden mit ihrem Vortrag zur Weltreise durch Deutschland. Alle Infos und Termine dazu auf www.nandita.at

Mehr Extreme gehen nicht. Auf der Strecke steckten die beiden auch mit Plus-Reifen förmlich fest.

Plus-Format beim Reiserad

Die Radschmiede Velotraum hat sich beim Modell „Finder" klar dem „Plus-Format" verschrieben. Die Vorteile beschreibt Entwickler Stefan Stiener wie folgt:

Komfort und Sicherheit – Das neue Reifenformat hat zirka 25 Prozent mehr Volumen im Vergleich zu Reifen mit 2,15 bis 2,3 Zoll Breite. Beim niedrigsten, noch fahrbaren Luftdruck haben die Reifen zirka 60 Prozent mehr Aufstandsfläche, wobei das Gewicht nur um 5 Prozent zunimmt. Für die Fahrpraxis bedeuten diese Werte: mehr Komfort, mehr Sicherheit und mehr Traktion.

Rollwiderstand im Gelände – Je schlechter der Untergrund, desto geringer darf der Luftdruck sein. Damit nehmen Komfort und Sicherheit zu und der Rollwiederstand ab! Die Erklärung: Der Reifen muss die Unebenheit nicht übersteigen (Hubarbeit) sondern schluckt diese.

Rollwiderstand auf Asphalt – Je besser der Untergrund, desto höher darf der Luftdruck sein. Je nach Reifentyp haben B-Plus-Reifen bei bis 2,0 Bar Luftdruck einen Rollwiderstand, der nur geringfügig über durchschnittlichen Rennradreifen liegt.

Gewicht – Sowohl die Reifen als auch Felgen bleiben vergleichsweise leicht. Mit einem Felgengewicht von 600 Gramm und einem Reifengewicht von 750 bis 1100 Gramm, liegt man im Bereich üblicher Reise- und Tourenrad-Bauteile.

Standardtechnik – Ein Vorteil des Plus-Formats liegt darin, dass man zumindest bis zur Reifengröße 70-584 Standard-Fahrradtechnik (Naben, Antrieb, Schaltung) sowie Zubehör verwenden kann.

Alltagstauglichkeit – Für „27,5-plus" lassen sich passende Schutzbleche und Gepäckträger fertigen und es gibt inzwischen eine Vielzahl von Reifentypen, vom Allround- bis zum Spikereifen.

Ersatzteilversorgung – Überall da, wo es hochwertige MTBs gibt, gibt es auch Ersatzteile für B-plus.